

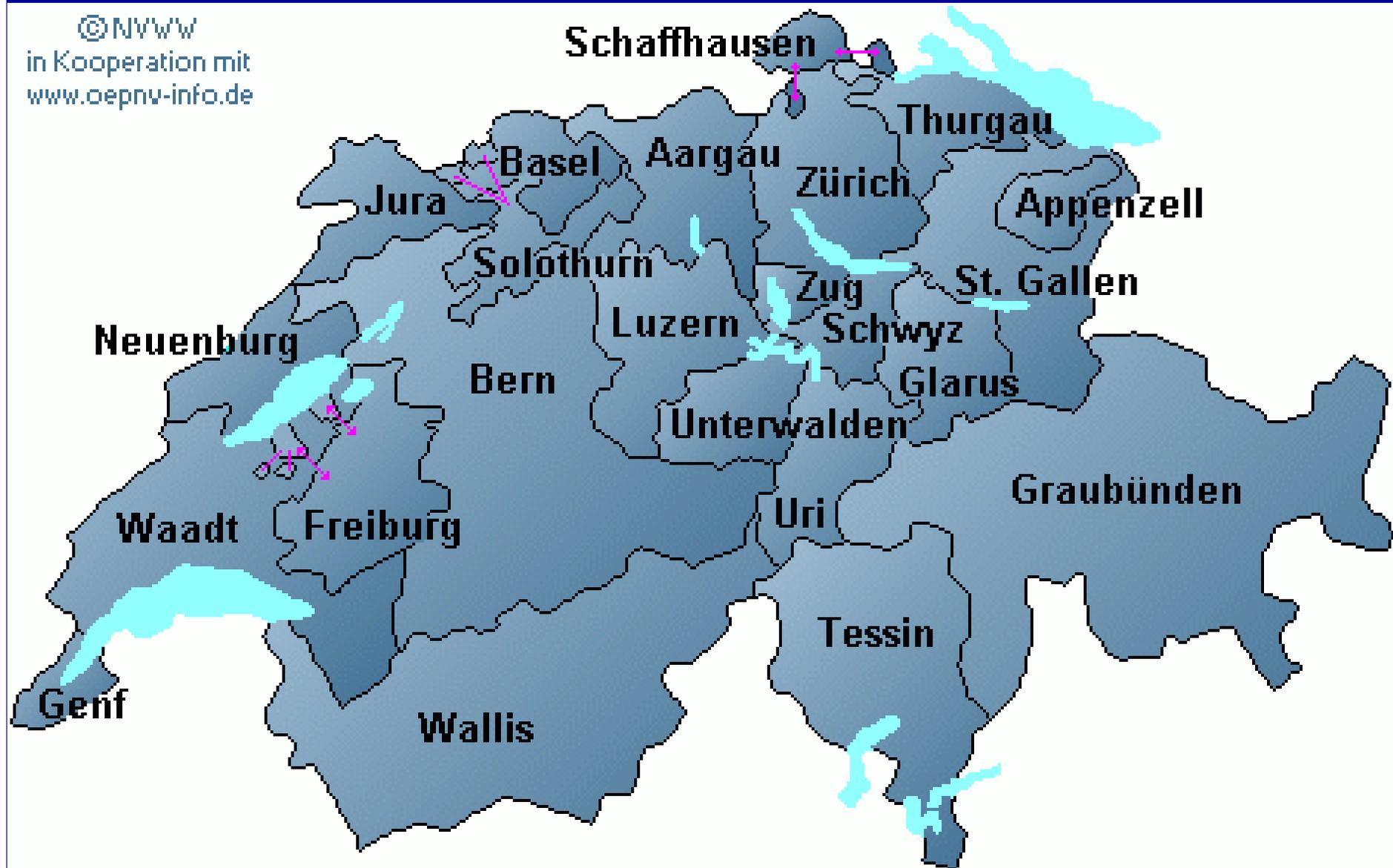
# 10 Jahre Schweizerisches Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen (SNGS) - Erfolge und Herausforderungen

Barbara Zumstein, lic. phil., Radix Gesundheitsförderung  
Nationale Koordinatorin Schweizerisches Netzwerk  
Gesundheitsfördernder Schulen



© NYWW

in Kooperation mit  
[www.oepnv-info.de](http://www.oepnv-info.de)



# 4 Landessprachen und 11 weitere

## Sprachen 1990 Bevölkerung nach Hauptsprachen

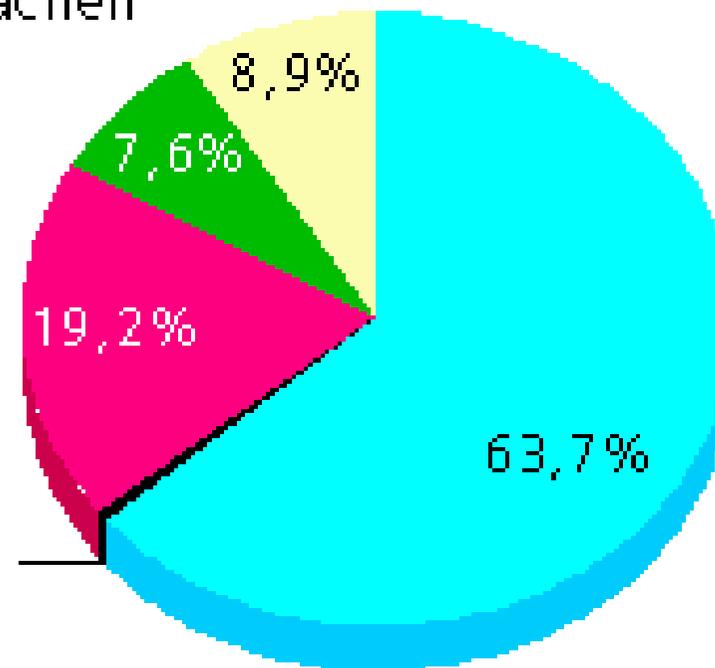
andere Sprachen

Italienisch

Fran-  
zösisch

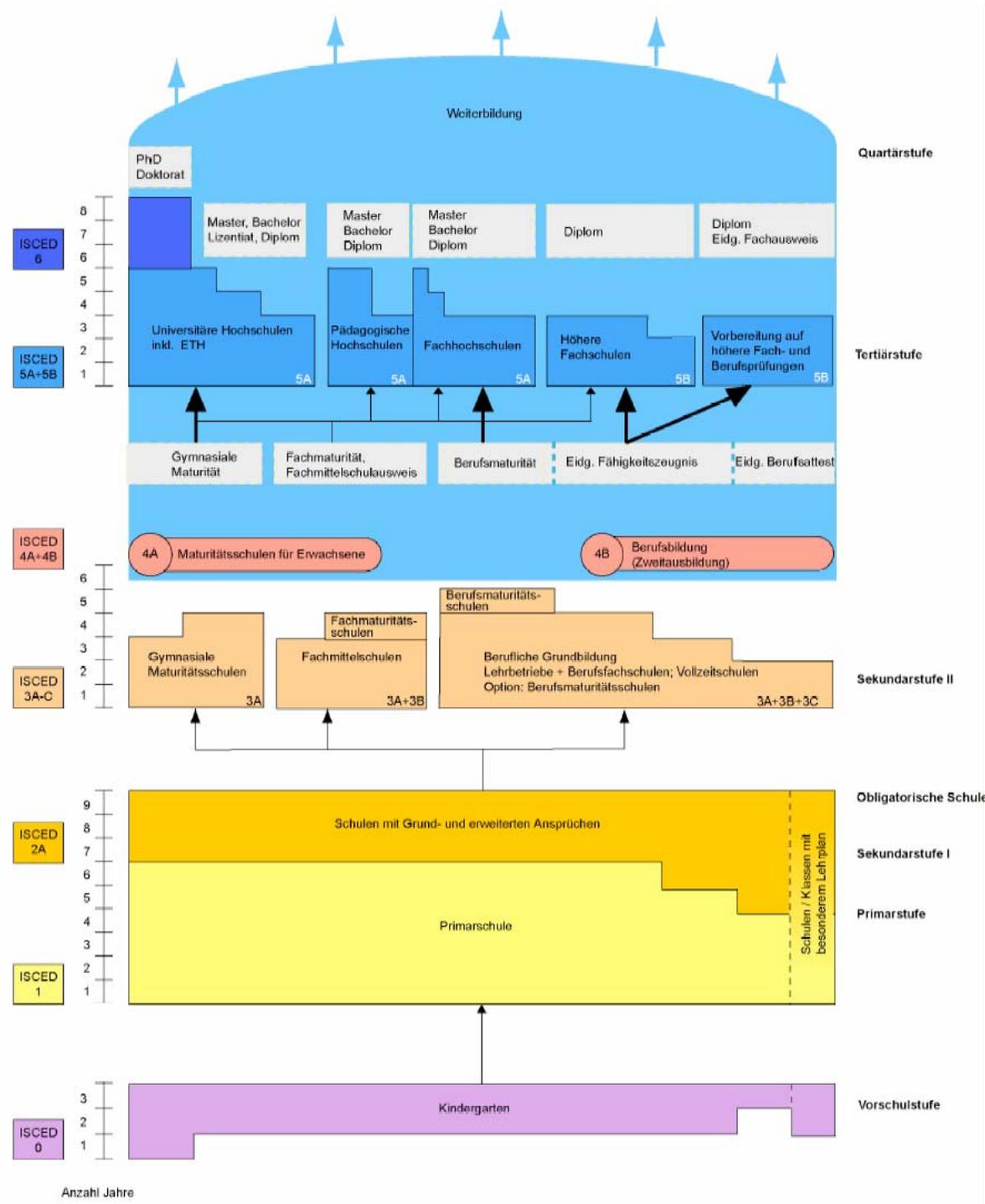
Rätoroma-  
nisch 0,6%

Deutsch



# Das Bildungssystem Schweiz

- Kein Bildungsministerium - 26 autonome Kantone
- Erziehungsdirektorenkonferenz (EDK) - Empfehlungen, keine Weisungen
- 4 Sprachregionen
- 3000 Gemeinden als Schulträger
- 7000 Schulen
- Teilautonome Schulen – Schulleitungen zu 75% installiert
- kaum Tagesschulen



Anzahl Jahre

# Das Schweizerische Netzwerk Gesunder Schulen



Umgesetzt durch





[www.ecoles-en-sante.ch](http://www.ecoles-en-sante.ch)

[www.gesunde-schulen.ch](http://www.gesunde-schulen.ch)

# Muss die Schule etwas Besonderes für die Gesundheit tun ?

«Sie sollte etwas tun, weil immer mehr Jugendliche auch durch Schulstress ihre Gesundheit gefährden, z.B. rauchen, Drogen nehmen, um Stress abzubauen.»

*Tina, 12 Jahre*

„Ich denke schon, Es schadet sicher nichts. Vielleicht ist dann die Schule ein bisschen abwechslungsreicher.“

*Marco, 14 Jahre*

# Stand des Netzwerkes Mai 2007

- 540 Schulen
- 142 000 Schülerinnen und Schülern
- 16 400 Lehrpersonen
  
- 10 Teil-Netzwerke von Kantonen

# Die Gesundheitsfördernde Schule

- Arbeitet mit einem umfassenden Gesundheitsverständnis
- Nutzt gesundheitswissenschaftlich fundierte Interventionen
- Entwickelt eigene Programme



- Verbesserung der Schulqualität
- Förderung der Gesundheit und des Wohlbefindens aller an der Schule Beteiligten und damit ihrer Leistungsfähigkeit

# Angebote des Netzwerkes

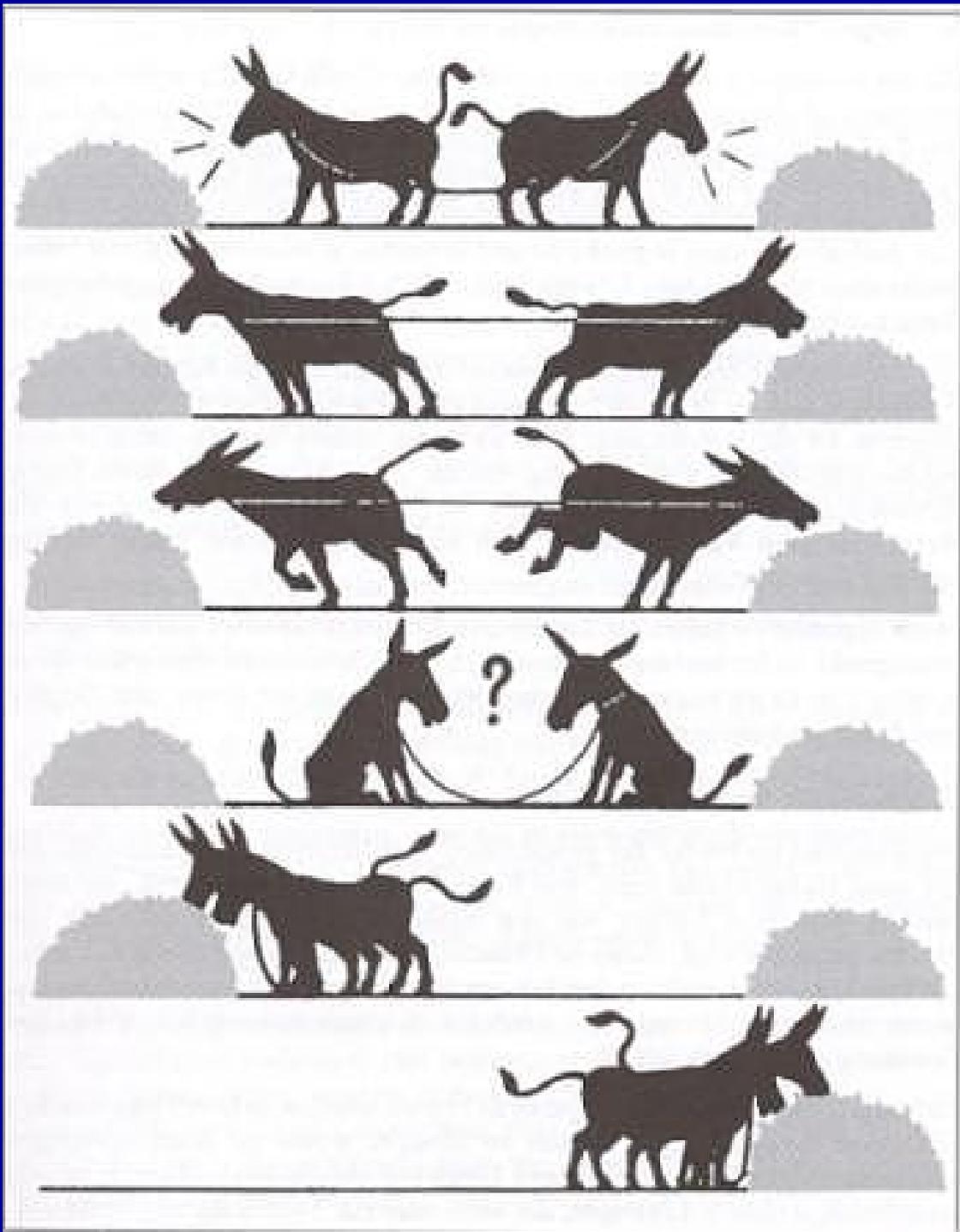
- Information
- Beratung
- Projektdatenbank
- Newsletter
- Dokumentation
- Impulstagungen
- Arbeitsinstrumente  
Erfahrungsaustausch
- Finanzielle  
Projektunterstützung
- Auszeichnung mit einer Tafel
- Vernetzung mit  
europäischen Projekten
- Vernetzung von Fachstellen
- Initiierung und Unterstützung  
Kantonalen Netzwerke

# Mit unseren Angeboten wollen wir

- zur Bildungsqualität beitragen
- Schulen und Kantone für ihre Aufgaben in der GF sensibilisieren
- Schulen zu GF-Aktivitäten anregen
- Vorhandene GF-Ansätze stärken
- Bereitschaft für GF-Innovationen unterstützen
- Schulen für ihre GF-Profilbildung belohnen
- Austausch und Lernplattformen ermöglichen

# Leistungen der Netzwerkschulen

- Standortbestimmung
  - Entwicklungsbedarf definiert (Programm)
  - Zustimmung Behörden, Team und Schulleitung (Eltern, Schülerschaft)
  - Steuergruppe
  - Entlastung geregelt
  - Teilnahme am Erfahrungsaustausch Geben und Nehmen
  - Pflicht zur Berichterstattung
  - Auswertung nach 3 Jahren
- ⇒ Strukturbildung und Prozessinitiierung



# Leistungen der Kantone im Rahmen der Kant. Netzwerke

- Bezeichnung einer Fachstelle für die Koordination des Netzwerkes
- Ressourcenbereitstellung

## Aufgaben der Fachstelle:

- Beratung und Begleitung der Schulen
- Organisation des Erfahrungsaustausches
- Mitarbeit bei der Weiterentwicklung des Ansatzes Gesundheitsfördernder Schule auf nationaler Ebene

# Was verstehen SchülerInnen unter Gesundheitsförderung in der Schule?

«Es ist die Frage, was Gesundheit überhaupt ist. Die Schule könnte sagen, du tust etwas für die Gesundheit, wenn du täglich deine 75mg Vitamin C nimmst. Oder du sollst täglich einen Apfel essen.

Ich meine aber, die Schule soll schauen, dass alle Kinder glücklich sind. Das ist jedoch ein sehr schweres Thema. Und heikel.»

*Reto, 19 Jahre*

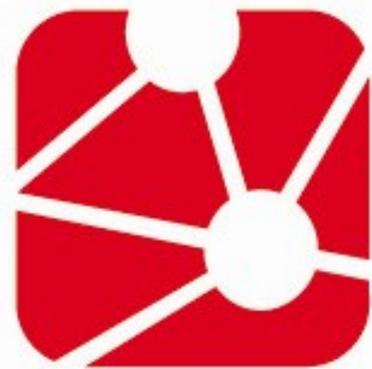
# Gelingensbedingungen

- Die Schulleitung hat Leadership für GF
- GF ist Teil des QMs der Schule
- Es gibt einen Auftrag, Pflichtenheft und Budget
- Gf ist Teil des Jahresprogramms und des Curriculums
- GF ist Handlungs- und Unterrichtsprinzip



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI  
**Bundesamt für Gesundheit BAG**  
Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit



**bildung+**  
**gesundheit**  
**Netzwerk Schweiz**

Dagmar Costantini, lic.phil.

Bundesamt für Gesundheit, Abteilung Nationale Präventionsprogramme

Programmleitung b + g

# Historisches

1992

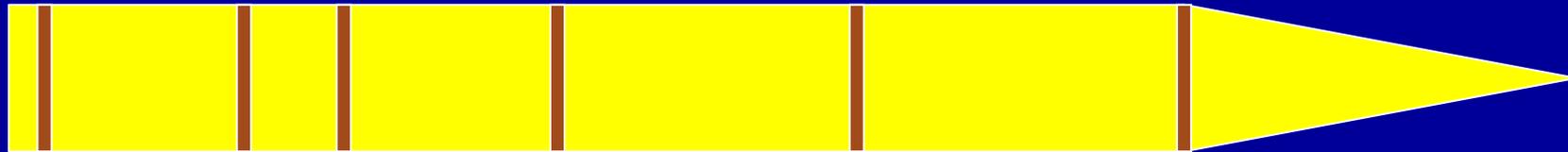
1995

1997

2002

2007

2010

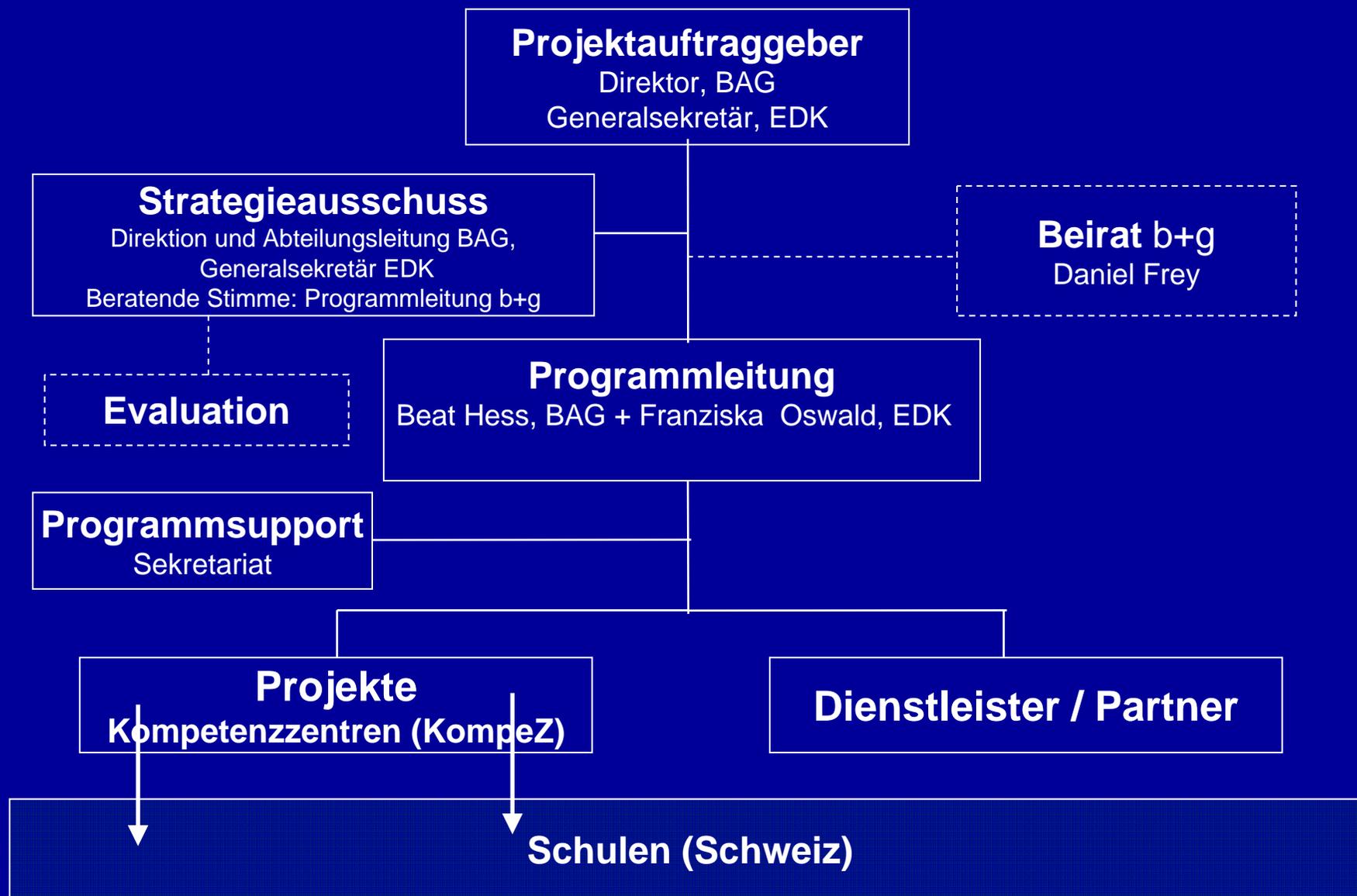


Santé  
Jeunesse

Schulen  
+  
Gesundheit

b+g

# Ursprüngliches Organigramm b+g



# Netzwerk



Aus- und Weiterbildung  
von Lehrpersonen  
**HEP-BEJUNE**

Bewegung  
Bundesamt für Sport

Ernährung  
**Schw. Gesellschaft  
für Ernährung**

Sexualpädagogik und Schule  
**PHZ – Luzern / HSA**

Drogenprävention  
**SFA – ISPA**

Schulklima  
**PHZ - Luzern**

Ressourcenmanagement  
und Stressprävention  
**FH Aargau**

Netzwerk Gesundheitsfördernder  
Schulen  
**Radix**

Chili – Gewaltprävention  
**SRK**

Sicherheitsförderung  
**bfu**

Feelok – Internettool  
**ISPMZ**

Elternmitwirkung  
Fachstelle Elternmitwirkung  
**ELTERN mitwirkung**

# Beirat

**Zweck:** politischen Rückhalt in den Kantonen sichern

**Aufgaben:** Konzentration auf Beratungs- und Lobbyarbeit

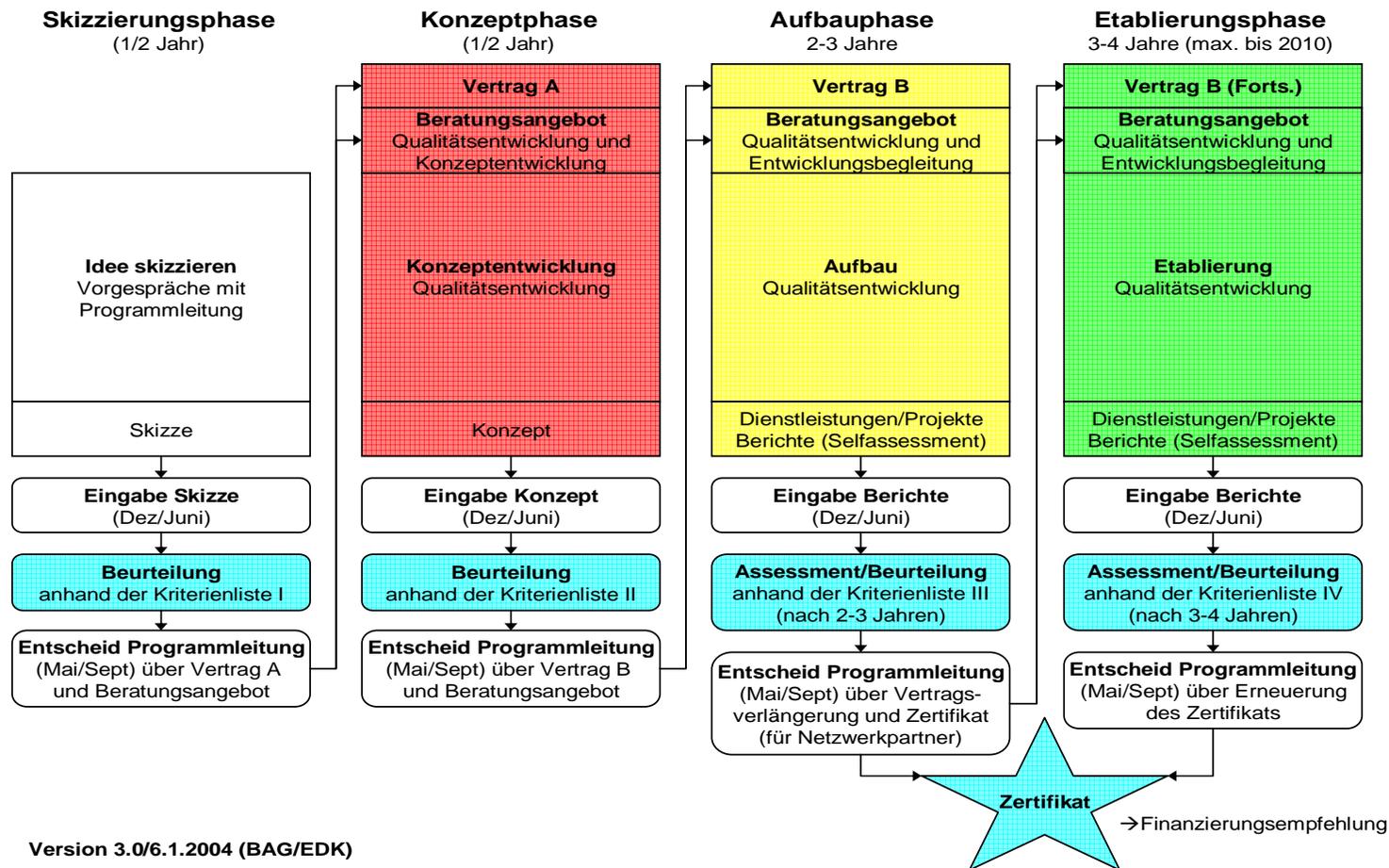
**Mitglieder:** momentan 11 Mitglieder aus dem Gesundheits- und vor allem aus dem Bildungsbereich

**Mandat:** ursprünglich von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektionen (EDK) mandatiert

# Qualitätsentwicklung (IQES-basiert)

Kompetenzzentren: Von der Idee zur Etablierung

B+G.NW Schweiz 2003–2010



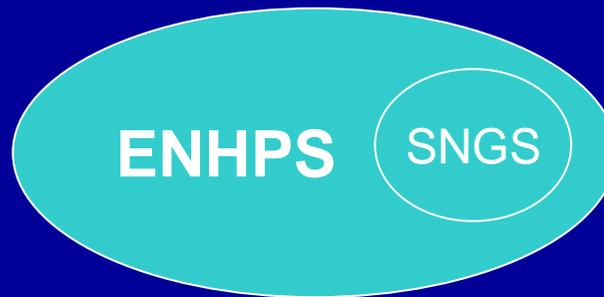
# Internationale Zusammenarbeit



Kooperationsvertrag



Inhaltliche Zusammenarbeit



**Mitgliedschaft  
SNGS seit  
1993**

# IST-Zustand

- **Leitung** seit Herbst 2005 de facto bei BAG
- **Netzwerk:** 9 KompeZ, 3 Partner
- **Qualitätsentwicklung, Zertifizierung:** sistiert
- **Beirat:** zur Zeit inaktiv und ohne Mandat
- **Kommunikation:** Netzbrief b+g, [www.bildungundgesundheit.ch](http://www.bildungundgesundheit.ch)

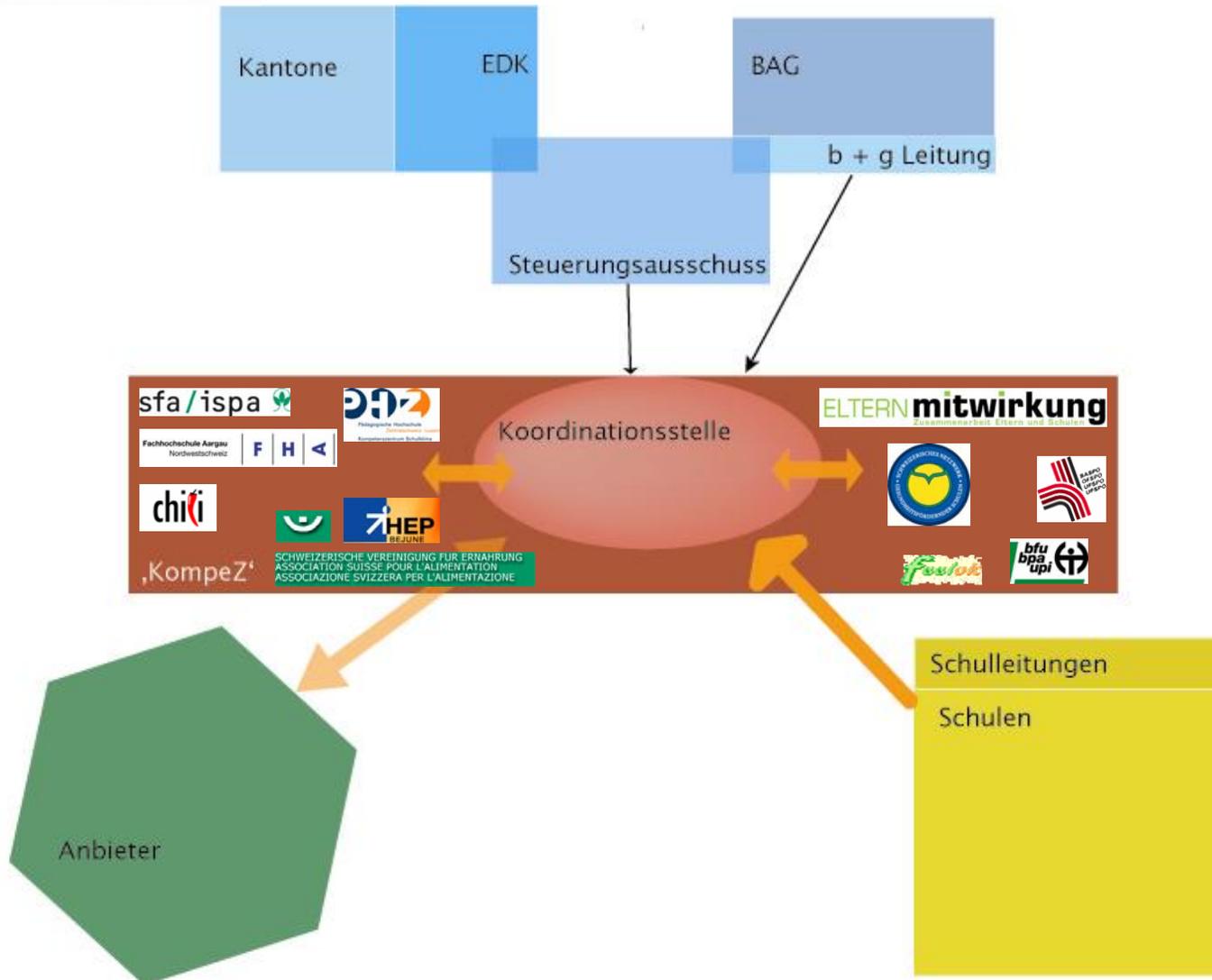
# Neukonzeption: Ergebnisse Bestandesaufnahme

- Bedarf nach einer Koordinationsstelle
- Bedarf nach einer Bündelung des Gesundheitsförderungs- und Präventionsangebots für Schulen
- Bedarf nach thematischer Öffnung des Netzwerks

# Neukonzeption: Grundprinzipien des Programms:

- Der Bund kann Aufgaben übernehmen, welche von den Kantonen nicht geleistet oder finanziert werden können
- Das Netzwerk konzentriert sich gemäss neuer Geschäftsfeldstrategie des BAG auf Verhältnisprävention. Das BAG finanziert über die Netzwerkmitglieder keine Interventionen in den Schulen

# eine mögliche Struktur



# Funktionen und Aufgaben

- Koordinationsstelle
  - Koordination des Netzwerks
  - Bündelung des GFP-Angebot für Schulen
- Mitglieder des Netzwerks
  - Wissensproduktion
  - Wissenstransfer
- Steuerungsausschuss
  - Leitlinien des Netzwerk definieren
  - Aufnahme neuer Mitglieder, Zertifizierung
- Leitung
  - Sekretariat des Steuerungsausschusses
  - Vertragsmanagement

# Finanzierung

- 2010 sind die KompeZ selbsttragend
- Mitgliedschaft im Netzwerk ist unabhängig von einem Finanzierungsanspruch durch das BAG
- Das BAG finanziert über die KompeZ keine Interventionen in den Schulen

# These 1

Die Gestaltung der Schule als gesunden Lern- und Arbeitsort kann nur in einer langfristigen Perspektive von mind. 15 Jahren erreicht werden. Eine nationale Strategie macht nur dann Sinn, wenn sie Nachhaltigkeit als Ziel verfolgt, Qualitätsstandards verpflichtet ist und die dafür notwendigen Strukturen (Unterstützungsangebote für Schulen) aufbaut und implementiert.

## These 2

Eine nationale Strategie befähigt die Schulen, Gesundheitsförderung und –prävention in ihrer Organisation wirkungsvoll umzusetzen. Die Schulen erwerben die Kompetenzen, um ihre Bedürfnisse im Bereich der Gesundheit zu definieren, Lösungsansätze zu entwickeln, Massnahmen umzusetzen und ihre Arbeit zu evaluieren.

## These 3

Eine nationale Strategie muss doppelt ausgerichtet sein: erstens auf die Unterstützung der Akteure im Feld (Kantone, Gemeinden, Fachstellen) und zweitens auf die Erfüllung der Bedürfnisse der Schulen.

## These 4

Um die Ressourcen und die Ausdauer langfristig sicher zu stellen, müssen die beiden Sektoren Gesundheit und Bildung ihre Kräfte bündeln und gemeinsam als Träger eines nationalen Programms auftreten. Auch die nationalen und die regionalen Entscheidungsträger müssen ihre Anstrengungen aufeinander abstimmen und Synergien entwickeln.

# These 5

Die beiden Sektoren Gesundheit und Bildung müssen Einfluss auf die Gestaltung von Rahmenbedingungen, welche die Voraussetzung für eine gesunde, gute Schule sind: Verankerung von Gesundheitsförderung als Unterrichtsprinzip, Anforderungen an Schulprogramme. Gesetze und Verordnungen u.a.)